

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

## Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N<sup>o</sup> 55.

Spnnabends, den 10. Juli.

1852.

### Bekanntmachung des Ministeriums des Innern,

auswärtige Waarenlotterien und dergleichen Unternehmungen betreffend.

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß dem Verbote in §§ 11 und 12 des Gesetzes vom 4. December 1837 zuwider der Vertrieb von Loosen oder sogenannten Actien zu solchen ausländischen Lotterien-Unternehmungen, welche den Theilnehmern, anstatt baaren Geldes, Gewinne an verschiedenen Waaren und Industrieerzeugnissen in Aussicht stellen, noch immer in ziemlich umfanglicher Weise im Lande stattfindet.

Unter den hierher gehörigen Unternehmungen sind, außer der seit längerer Zeit bekannten Sachsenröthischen Waarenlotterie zu Greiz, insbesondere eine unter der Direction eines gewissen M. Hergt zu Weimar begründete Industrie-Actienanstalt, welche überdies das Publicum über ihre Zulassung in Sachsen namentlich dadurch zu täuschen versucht hat, daß ihre Loosziehung von der Ziehung bei der Sächsischen Landeslotterie abhängig gemacht worden war, ingleichen die von einem gewissen S. Leopold öffigirte „Actiengesellschaft zur Aufmunterung Gewerbetreibender“ zu Peine im Königreiche Hannover zu nennen, letztere allem Vermuthen nach identisch mit einem unter derselben Firma von einem gewissen Stockvis zu Rethem im Hannoverschen betriebenen Unternehmen.

Da die genannten, wie alle andern derartigen Unternehmungen, so wie sie, wenigstens der Mehrzahl nach, ohne alle Autorisation Seiten der betreffenden Landesregierungen bestehen, so auch jeder solidern Begründung entbehren, vielmehr lediglich auf möglichst gewinnreichen Absatz schlechter Fabrikwaaren berechnet, die an denselben sich Betheiligenden mithin mehr oder weniger der Uebervorthellung ausgesetzt sind, so findet sich das Ministerium des Innern veranlaßt, nicht nur das Publicum hierauf aufmerksam zu machen und vor der Theilnahme an den genannten und ähnlichen Waarenlotterien zu warnen, sondern auch das eingangsgedachte, den Vertrieb von Loosen oder Actien zu letztern und die Beförderung desselben betreffende gesetzliche Verbot andurch einzuschärfen.

Dabei wird noch ausdrücklich bemerkt, daß es bei der Allgemeinheit obigen Verbots nicht minder als eine Verletzung desselben anzusehen ist, wenn der Vertrieb derartiger Loose vom Inlande aus auch nur nach dem Auslande stattgefunden hat.

Alle Polizeibehörden werden hierdurch angewiesen, auf die obgedachten Unternehmungen durch ihre Organe ein wachsames Auge zu haben und bei vorkommenden Zuwiderhandlungen die angezogenen gesetzlichen Bestimmungen mit Nachdruck geltend zu machen.

Die Herausgeber von Zeitschriften der in § 21 des Pressgesetzes vom 14. März 1851 bezeichneten Arten haben die vorstehende Bekanntmachung alsbald in ihren Blättern zum Abdruck zu bringen.

Dresden, den 26. Juni 1852.

Ministerium des Innern.  
v. Friesen.

Eppendorf.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 11. Mai 1852, welches die directen Wahlen der Gemeindevertreter aufhebt, ist sofort eine Neuwahl des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums und zwar durch Wahlmänner vorzunehmen.

Nachdem die deshalb erforderliche Wahlliste aufgestellt worden, haben wir künftigen  
zweiundzwanzigsten Juli lauf. J.  
zum Wahltermin anberaumt und es werden alle Diejenigen, welche Einsprüche gegen diese Wahlliste,  
die wir im hiesigen Rathhause und in den Schankwirthschaften zu Jedermanns Ansicht ausgelegt ha-  
ben, zu machen gedenken, hiermit veranlaßt, dieselben spätestens am achten Tage vor dem Wahl-  
tage, mithin

am dreizehnten Juli lauf. J.,  
bei deren Verlust geltend zu machen.

Auf die Stimmzettel, welche sämmtlichen in der Wahlliste aufgeführten Stimmberechtigten werden  
behändigt werden, sind, localstatutarischer Anordnung gemäß, behufs der Wahl von 45 Wahlmännern  
(auf 883 Stimmberechtigte) sechs Namen und zwar:

4 Namen von Angeseffenen

und

2 Namen von Unangeseffenen

zu bemerken und die so ausgefüllten Stimmzettel am gedachten Wahltage des Vormittags von 8—12  
Uhr und des Nachmittags von 2—6 Uhr auf dem Rathhause vor der geordneten Wahldeputation  
von den Stimmberechtigten in Person abzugeben.

Frankenberg, den 25. Juni 1852.

Der Stadtrath.  
Stöckel, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die anhaltende Hitze macht es nothwendig, daß zu kräftiger Abwehr möglichen Brandunglücks von  
den Hauswirthen die thunlichsten Vorkehrungen getroffen werden, namentlich daß in jedem Hause ein  
kleiner Wasservorrath für Jedermann zugänglich erhalten werde.

Wir fordern deshalb alle diejenigen Hausbesitzer, in deren Häuser nicht ohnedies Wassertröge sich  
befinden, hiermit auf, ungesäumt dahin Sorge zu tragen, daß gefüllte Wassergefäße in den Höfen  
oder auf den Hausböden aufgestellt werden, wobei auch dahin zu sehen ist, daß das Wasser in den-  
selben thunlichst erneuert werde.

Zu widerhandelnde würden sich eine Geldbuße von 20 *Rgr.* oder auch gefängliche Haft zuziehen.

Frankenberg, den 9. Juli 1852.

Der Stadtrath.  
Stöckel, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Künftige Mittwoch,

den 14. Juli l. J.,

Vormittags 11 Uhr sollen

- 1) die Grasnutzungen auf dem Exercirplatz, in Parzellen,
- 2) dieselbe in den Straßengräben an der Altenhainer Gasse,
- 3) die Gräferei in der Schlucht an der Freiburger Straße,
- 4) das Schilf im Raths., und Vogelstangenteiche

an Rathsstelle an den Meistbietenden mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten gegen **sofor-  
tige baare Bezahlung** öffentlich versteigert werden.

Frankenberg, den 6. Juli 1852.

Der Stadtrath.  
Stöckel, Bürgermeister.

## Zwangsversteigerung.

Von dem Königlichen Justizamte Frankenberg mit Sachsenburg  
soll in dem zum Vermögen des Getraidehändlers **Karl Gottlieb Seidler** zu Frankenberg eröffneten  
Schuldenwesen zu Feststellung der Concursumasse unter anderen auch das hierzu gehörige, in der Stadt  
Frankenberg auf dem Steinwege unter der Katasternummer 378/345 gelegene, aus Wohnhaus nebst  
einem Seiten- und Hintergebäude und einem 2½ Ruthen umfassenden Garten bestehende Grundstück

N<sup>o</sup>  
unter  
an d  
Er  
Amts  
Geb  
des  
nung  
nach  
des  
Er  
häng  
St  
  
M  
  
und  
  
sollen  
Forst  
berg  
Forst  
wald  
reiß  
bekar  
am e  
schaft  
Fo  
  
St  
den  
Ar  
  
Wirt  
9 ve  
lich  
selbe  
nen  
  
Hat  
schei  
la ch  
einzu

N<sup>o</sup> 346 des Grund- und Hypothekenbuchs, welches überhaupt mit 69, 15 Steuereinheiten besetzt und unter Berücksichtigung der Oblasten auf 620 R<sup>th</sup> — — gewürdert worden ist,  
den 7. September 1852

an den Meistbietenden unter den Bedingungen der nothwendigen Subhastation versteigert werden.  
Erstehungslustige werden daher vorgeladen, gedachten Tages Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, zum Bieten anzugeben, ihre Gebote zu eröffnen, sodann aber gewärtig zu sein, daß nach 12 Uhr Mittags mit dem Ausbieten des zu versteigernden Grundstücks nach Subhastationsgebrauch in Gemäßheit der Erläuterten Proceßordnung zum 39. Titel und des Mandates vom 26 August 1732 verfahren und demjenigen Licitanten, der nach dreimaligem Ausruf das höchste Gebot behalten wird, das Grundstück gegen sofortige Erlegung des zehnten Theils der Erstehungssumme zugeschlagen werden wird.

Eine ungefähre Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks ist dem in hiesigem Amtshause aushängenden Subhastationspatente beigelegt.

Frankenberg, den 3. Juli 1852.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.  
Gensel.

T. Erler.

## H O L Z a u c t i o n .

Mittwochs,

den 14. Juli 1852,

und Donnerstags,

den 15. Juli 1852,

soßen, und zwar am ersten Tage im Ausrunde, Schmiedelücke und Frühmesse des Sachsenburger Forstreviers circa 90 Klaftern weiche Stöcke, 17 Schock dergleichen Abraumreißig und 1½ Klafter dergleichen Scheitholz, und am zweiten Tage im Seheege und Steinbrüchen bei Altenhain desselben Forstreviers, 1½ Klafter weiches Scheitholz, 10 Klaftern weiche Stöcke, 45½ Klafter harte Niederwaldstöcke und 34 Schock weiches und hartes Schlagreißig, incl. 7 Schock geschältes hartes Schlagreißig, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. Der Anfang ist an beiden Tagen Vormittags 9 Uhr und der Versammlungsort ist am ersten Tage in dem Schloßschengarten zu Sachsenburg und am zweiten Tage in der Schenkwirtschaft zum Wind bei Frankenberg.

Forstamt Frankenberg mit Sachsenburg, am 5. Juli 1852.

v. Seldorff.

T. Uhlig.

### A u s z u g

aus dem über die 14. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten den 3. Juli 1852 aufgenommenen Protokoll.

Anwesend Anfangs 19, später 18 Mitglieder.

1.  
Wird der Bericht der Rechnungsdeputation über 9 verschiedene städtische Cassenrechnungen, sämtlich vom Jahre 1851, entgegengenommen. Derselbe wird mit allen von der Deputation gezogenen Erinnerungen gutgeheißen.

2.  
Hat man gegen die Ausstellung eines Heimathscheins für die Person des Herrn Carl Gerlach, gebürtig von hier, derzeit in Sagan, nichts einzuwenden.

3.  
Das Entschädigungsgesuch der Frau Tertius Norriß wird, dem Stadtrath beistimmend, in der Höhe von 13 Thln. bewilligt, mit der Bedingung: den Heerd in der Küche wieder in vorigen Stand zu setzen. Dagegen erkennt man auch hier keine Verpflichtung von Seiten der Commune zur Herstellung einer Sommerfeuerung für den derzeitigen Tertius Herrn Melzer.

4.  
Werden die von Herrn Cuno, gegen Annahme der auf ihn gefallenen Wahl zum Rathmann, gebrachten Gründe mit 12 gegen 6 Stimmen nicht für genügend anerkannt.

A. Böttger, Vors.



# Sachsenburg.

(Besucht von einem kleinen Sängerkreis den 13. Juni 1852.)

Dort wo der Zschopau klarer Spiegel glänzt,  
Wo weit in's Land man von den Bergen schaut,  
Dort haben kühn, vom dunkeln Wald umkränzt,  
Die Sachsen einst sich eine Burg gebaut.

Das ist die Sachsenburg, heut schön geschmückt  
Vom holden Lenz mit jungem Laubgehölz.  
Wie majestätisch sie hernieder blickt  
Zum Silberstrom vom hochgethürmten Fels!

Und aus dem Wald heraus mit heiter'm Blick  
Tritt eine Schaar — wohl mögen's Sänger sein —  
Und schauet stumm mit kaum geahntem Glück,  
Voll hoher Lust in's weite Land hinein.

Das Auge schweift vom alten Sachsenbau  
Entzückt hinab in's weite, schöne Thal  
Hin zu der Zschopau, wo in grüner Au'  
Mein Frankenberg erglänzt im Morgenstrahl;

Dann weiter noch, wo stolz im Blüthenschnee  
Schloß Pichtenwalde sich im Lichte sonn't;  
Und endlich fesselt's hoch auf Bergeshöh'  
Augustsburg am fernen Horizont.

Lang' ruht der Blick auf dieser stillen Flur;  
Des Sabbath's Ruhe goß sich drüber aus. —  
Da bricht ein Ruf das Schweigen der Natur:  
„Wie bist du schön, du grünes Gotteshaus!“

Das Herz voll Andacht wendet sich die Schaar  
Zur Sachsenburg; und tritt mit heil'ger Scheu  
In die Kapelle, die wohl manches Jahr  
Verlassen stand im alten Schloßgebäu.

Wie ist's hier still, wo sonst der fromme Sinn  
Das Wort des Herrn zum gläub'gen Herzen sprach!  
Kein Peter mehr wallt zum Altare hin,  
Der sammt dem Schmuck schon längst in Stücke brach.

Doch schaut man noch auf jenem alten Bild  
Den Sanct Georg, zum Drachenkampf bereit.  
Und der Madonna Blick, so rein und mild,  
Giebt Zeugniß wohl der Kunst aus früher Zeit.

Ein heil'ger Schauer weht durch dieses Haus,  
Wo sonst erscholl das Lied zu Gott empor —  
Da packt's die Schaar, sie hält's nicht länger aus,  
Und steigt hinauf zum kleinen Sängerkhor.

Dort stimmt sie an mit kräft'gem, vollen Klang'  
Das Lied: „Bestehl dem Höchsten deinen Weg!“  
Und durch der Wölbung Bogen schallt der Sang  
Und in dem Herzen wird der Glaube reg'.

Und durch die Brust zieht die Erinnerung  
An jene Zeit, die längst, ach längst verblüht,  
Wo noch voll inniger Begeisterung  
Sybille\*) einst dort am Altar gekniet.

„Leb' wohl! leb' wohl!“ So ruft der Sänger aus,  
„Du Sachsenedenkmal aus der guten Zeit!  
Steh' treu und fest mit deinem Gotteshaus,  
Das frommer Sinn mit heil'gem Lied geweiht!“  
A..... Adolph.

## Vertliches.

Frankenberg, den 7. Juli. Eine unsrer  
Stadt drohende Gefahr hat der Himmel in Gna-  
den abgewendet. In der zweiten Nachmittags-  
stunde des heutigen Tages nämlich brannte es auf  
dem Oberboden des Eichler'schen Hauses in der  
Klingbach. Durch kräftiges Einschreiten wurde  
glücklicherweise die Flamme alsbald gedämpft, da-  
her es nicht nöthig wurde, die Stadt durch Sturm-  
läuten zu alarmiren. Bei der gegenwärtigen gro-  
ßen Trockenheit und bei der Bauart der Klingbach  
und Umgebung hätte dieses Feuer sehr gefährlich  
werden können. Wie es entstanden, ist noch nicht  
zu ermitteln gewesen. Darin aber ist man wohl  
einig, daß am allerwenigsten die Eichler'sche  
Familie ein Grad der Verschuldung treffen kann.

## Aus dem Vaterlande.

Aus Zittau wird geschrieben: „Bei dem Dar-  
niederliegen fast aller Gewerke, der noch immer  
ziemlichen Preishöhe der Lebensmittel ist der An-  
blick der Fruchtfelder wahrhaft tröstlich, da sie die  
Aussicht auf eine gute Mittelernte bieten. Der  
Himmel behüte sie auch weiterhin vor verderbli-  
chem Schloßen und Hagelwetter, womit so viele  
andere Landstriche heimgesucht worden sind. —  
Die Besserung der Valuta österreichischer Bank-  
noten gehört begreiflich ebenfalls unter die erfreu-  
lichen Erscheinungen, da wir vermöge unserer  
Lage so sehr auf den Verkehr mit dem Kronlande  
Böhmen gewiesen sind, und die lang anhaltende  
Geldkrisis uns die empfindlichsten Nachtheile ver-  
ursacht hat.“

Riesa, 6. Juli Zu der in vor Nr. d. Bl.  
mitgetheilten Notiz über den Unterschleif, den sich  
ein Chemnitzer Postbeamter zu Schulden gebracht  
hat, der in Riesa aufgehalten worden ist, fragen

\*) Wittwe des Kurfürst Johann Georg I., die sich  
auf Sachsenburg, ihrem Witthum, lange aufhielt.

wir  
Gelbe  
Tage  
zur  
Der  
und b  
des R  
Mi  
welche  
tigten  
trag  
Birne  
fern d  
faulen  
auf d  
heim,  
die K  
segnet  
Schlo  
es un  
voraus  
gel de  
Höhe  
Frucht  
reichli  
Ra  
ger G  
das S  
haben.  
und v  
eine  
Gerste  
welche  
gerathe  
nichts  
zen) h  
Woche  
hier v  
Am  
nem in  
nen G  
sich in  
500 B  
bestehen  
chem G  
zu se  
chen  
Straß  
Zur G  
diäte  
Geld  
50 Th  
In  
diesen

wir noch Folgendes nach: Die unterschlagenen Gelder betragen 2199 Thlr., die er innerhalb drei Tagen aus Briefen und Packeten, welche ihm zur Expedition anvertraut waren, genommen hatte. Der Verbrecher heißt Pohl, war früher Artillerist und bezog durch die besondere Gnade seiner Majestät des Königs einen monatlichen Zuschuß von 3 Thlrn.

Militz bei Meissen, 1. Juli. Die Obstbäume, welche im Frühjahr zu reichen Hoffnungen berechtigten, werden heuer nur einen sehr mäßigen Ertrag liefern. Äpfel giebt es hier sehr wenig; Birnen haben etwas bessern Anfaß; Kirschen liefern dieses Jahr nur einen mittlern Ertrag; auch faulen sie wegen der Feuchtigkeit und Wärme leicht auf den Bäumen. In Burkhardswalde, Taubenheim, Neustadt, Seligstadt und Weitschen sind die Kirschbäume noch weniger mit Früchten gesegnet, da erstere im vorigen Jahre sehr durch Schloßenwetter gelitten haben. Pflaumen giebt es ungewöhnlich viel und es wird diese Frucht voraussichtlich billig werden, wenn nicht der Mangel des übrigen Obstes die Preise etwas in die Höhe treibt. Die Nußbäume zeigen reichlichen Fruchtansatz; auch blühen die guten Kastanien sehr reichlich.

Radeburg, 8. Juli. Die Kornsaaten hiesiger Gegend beginnen zu reifen, schon färbt sich das Stroh gelb; in 10 Tagen werden wir Ernte haben. Die Kornähren sind ungewöhnlich lang und vollkörnig und es wird die hiesige Gegend eine vorzügliche Kornernte haben. Hafer und Gerste stehen in seltener Ueppigkeit. Kartoffeln, welche auf unserm Sandboden seit Jahren gut gerathen sind, lassen bis jetzt in ihrem Stande nichts zu wünschen übrig. Haidekorn (Buchweizen) hat durch die nasse Witterung der frühern Wochen etwas gelitten. Die Getraidpreise gehen hier von Woche zu Woche herunter.

Am 2. Juli haben drei Mannspersonen in einem in Dresden an der Bauhner Straße gelegenen Geschäft unter betrügerischem Vorgeben sich in den Besitz einer Summe von mindestens 500 Thlrn., in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Thalerstücken bestehend, unter Zurücklassung eines in gerichtlichem Gewahrsam befindlichen blauen Taschentuchs, zu setzen gewußt; auch Tags vorher einen ähnlichen Betrug in einer gleichfalls an der Bauhner Straße gelegenen Restauration zu verüben gesucht. Zur Ermittlung dieser Personen hat der Beschädigte Demjenigen, durch welchen das fehlende Geld wieder erlangt wird, eine Belohnung von 50 Thlrn. zugesichert.

In Eöbau und der nächsten Umgegend hat in diesen Tagen ein toller Hund viel Aufsehen gemacht,

und durch die außerordentliche Menge von Hundstößen, die er gebissen, die vollste Strenge der Polizei gegen die Hunde hervorgerufen.

Marienbergr, 6. Juli. Eine seltene Erscheinung wurde uns hier am vergangenen Montag zu Theil. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends zogen zwei Flüge wilde Schwäne in der Richtung von ND nach SW über unsere Stadt weg, wovon man auf einen sehr zeitig und streng eintretenden Winter schließen will.

### V e r m i s c h t e s.

Der Nürnberger Correspondent entnimmt einem ihm mitgetheilten Schreiben eines Geschäftsmannes im Fichtelgebirge folgende Schilderung der dasigen Zustände: „Wie schlecht die Geschäfte in unserer Gegend gehen, welche Mühe und Sorge man hat, um nur so viel Geld zusammenzubringen, damit man die täglichen Bedürfnisse und Auslagen decken kann, läßt sich nicht beschreiben. Dazu kommt noch, daß vom frühen Morgen bis spät Abends das Haus voll Bettelleute ist. Geben Sie diesen Leuten eine Kleintykeit in Geld, sie wollen es nicht; Brot, Brot! ist ihr Ruf, ihr Begehren. Denken Sie sich Menschen, die nicht nur wie der Schatten vor Hunger, nicht nur gelb, sondern schwärzlich aussehen, und Sie haben ein Bild von vielen unserer armen Bedrängten, die gern Arbeit nehmen würden, wenn sie welche bekämen; Sie haben ein Bild von Menschen, die größtentheils unschuldig an ihrer verzweiflungsvollen Lage sind! Wenn Sie hören würden, wie viele Weber oft drei bis vier Wochen auf Bettel warten müssen, wie diese mit beklommenem schweren Herzen wieder nach Hause gehen, jammernd, wo Brot für die Familie herzubringen sein wird, und daß Alles gar daraufgehe, was sie noch haben, und wenn Sie ungehalten über den ungeheuren Anlauf wären, Sie würden gerne geben! Sehen Sie, so geht es uns, und wir geben gerne, wenn gleich die Anforderungen groß und die Opfer nicht unbedeutend sind, die gebracht werden müssen. Danken wir ja doch Gott, daß wir geben, daß wir spenden können, wenn auch die Gabe klein für den Einzelnen ausfällt. Hr. X., der mit seiner Factorie 3—400 Stühle beschäftigte, bringt seit langer Zeit wochentlich oft nur sechs bis sieben Bettel von Hof mit, öfter gar keinen, und begegnen Sie nun solchen Webern, die mit leerem Sack nach Hause müssen, so ist es nichts Seltenes, daß Alle Thränen im Auge haben. Das Jahr 1816|17 mag schlimm gewesen sein, aber mit der jetzigen Noth ist es nicht zu vergleichen; damals gab es Verdienst, während jetzt

alle Geschäfte stocken und der Lohn so herabgedrückt ist, daß kaum das Salz in die Suppe verdient wird."

Auf dem Panixerpaß zwischen Glarus und Graubünden ist am 24. Juni ein funfzehnjähriger Knabe, der mit seinem Vater und sechs andern Männern nach Graubünden wollte, erfroren; auch in andern Alpengegenden herrschte um diese Zeit Decemberwetter.

Aus Breslau vom 5. Juli schreibt die Breslauer Zeitung: Heute Nachmittag, zwischen 4 und 5 Uhr, war die Herrenstraße Zeuge eines gräßlichen Schauspiels. Um diese Zeit stürzte ein Knabe, ungefähr 14 Jahre alt, von der Höhe des Elisabeththurmes auf das Straßenpflaster herab. Derselbe hatte vermuthlich aus Neugierde den Thurm erstiegen. Dort soll er aus einem der Schalllöcher, dicht unter den Glocken, sich zu weit herausgebogen haben, und in Folge dessen verunglückt sein. Nach Andern versuchte er auf dem Kranze Dohlenester auszunehmen, was indeß kaum wahrscheinlich ist. Der Verunglückte fiel an der westlichen Seite des Thurmes auf das Trottoir in der Herrenstraße nieder; sein Kopf war zerschmettert, sodaß sogleich das Gehirn aus demselben herausprikte. Als bald sammelte sich um den Verunglückten eine zahllose Menschenmenge. Niemand kannte ihn. Die Leiche wurde nun ins Hospital gebracht und daselbst näher untersucht. In dem Rocke des Unglücklichen fand sich eine Briestafche mit Scripturen, aus denen hervorging, daß er bisher das katholische Gymnasium besucht hatte und dasselbe verlassen sollte, um die Handlung zu erlernen.

Aus Liegnitz vom 3. Juli berichtet die Preussische Zeitung folgendes grauenhafte Ereigniß: Der Besitzer eines Gehöftes, welches dicht vor der Stadt an einem viel betretenen Wege liegt, hielt sich seit längerer Zeit vier große und wilde Hunde, die schon längst der Schrecken aller Nachbarn waren. Diese Thiere fanden heute früh um 4 Uhr Gelegenheit, aus dem Hofe, in welchem sie eingeschlossen waren, zu entkommen, und fielen sogleich einen Mann an, welcher, wahrscheinlich betrunken, einen Theil der Nacht hier im Freien zugebracht hatte. Auf dessen Hülfseruf eilte zwar ein anderer Mann, mit einer Stange bewaffnet, herbei, vermochte aber nur zwei der gierigen Thiere auf Augenblicke von dem zuerst Angegriffenen abzuführen. Als mehrere Menschen herbeikamen und es endlich gelang, die Thiere zu bändigen, war der Verwundete bereits todt und bot einen gräßlichen Anblick dar. Er war nicht nur furchtbar zerfleischt, sondern auch halb aufgefressen. Die

Hunde hatten ihn eine große Strecke weit mit sich fortgeschleppt.

Ein kolossales Beispiel des krassesten Aberglaubens ist vor Kurzem in Mähren geliefert worden. Aus Olmütz und der Umgebung eilten jüngst eine Menge Neugieriger beiderlei Geschlechts nach dem sogenannten heiligen Berge, einem Wallfahrtsorte am nächsten Ausläufer des Gesenkes, um einen schwarzen Hund zu sehen, in welchen der †† angeblich einen vom Markte heimkehrenden betrunkenen Bauer, der ein Feldkreuz gelästert, verwandelt haben sollte.

Aus Hamburg ertönen ebenfalls Klagen, daß daselbst die Hundstollwuth eine sehr bedenkliche Ausdehnung annimmt.

Der Herzog von Koburg-Gotha hat den früheren schleswig-holsteinischen Oberfeuerwerker Stinde, der seit 1849 in den gothaischen Militärdienst getreten ist, zum Unterlieutenant befördert. Stinde war in dem Eckensförder Treffen als Commandeur der Südbatterie thätig.

In Paris hat ein ehemaliger Regimentsmusikant aus unnatürlicher Eifersucht seine Tochter Jenny, die sich mit einem jungen Menschen verheirathen sollte, ermordet. Der Mörder Namens Elger, ist zum Tode verurtheilt worden.

Die Ernte-Aussichten sind im Ganzen noch überall gut. — In Ober-Oesterreich und ganz Böhmen steht eine sehr reiche Getraide- und Obsterte zu erwarten. — Dasselbe berichtet man aus Ober-Schlesien und Westpreußen; nur aus Gumbinnen (Ostpreußen) tauchen Klagen über das Auftreten der Kartoffelkrankheit auf. — Ebenso wird aus Pommern geschrieben, daß in der Gegend von Stettin durch eine Mäde Verheerungen in dem zum Theil bereits geschnittenen Raps angerichtet worden seien. Belgien erwartet eine sehr gute Ernte, besonders hinsichtlich des Weizens; ebenso auch die Kornkammer Baierns, Franken, obwohl der Roggen ziemlich dünn steht, nur bei den Kartoffeln, welche bereits in Blüthe treten, zeigen sich einzelne Krankheits Spuren. Bedeutende Verwüstungen hat übrigens auch hier der Hagelschlag angerichtet.

### R ä t h s e l.

Euch ist aller Räthsel Pforte  
Aufgethan: sagt an, wie sagt bequem,  
Man in einem einz'gen Worte:  
„Nahe dich, Ramsell Jerusalem?"

### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis predigt Vormittags Herr Sup. M. Körner, Nachmittags Herr Dial. Lange.

Chri  
2. —  
S. —  
S. —  
drich  
Gottlo  
gust 3

Alex  
pfen.  
h. S.  
gott S  
3., am

Karl  
Spinne  
schers,  
Ferdin  
born,

Fried  
Schönb

Nä  
Punkt  
eine M  
Schrä  
stücke  
tigel  
We  
dieser  
vorher

Ein  
gant,  
Koch  
tersah  
zu ver

Al  
Bschop

ist nac  
Mor

**Geborene:**

Christian Friedrich Clausnigers, B. u. Wbrmstrs. h.,  
 L. — Johann August Höhle's, B. u. Gürtlerstrs. h.,  
 S. — Karl August Vertuchs, B. u. Böttcherstrs. h.,  
 S. — Karl Louis Gerlachs, Formstechers h., L. — Frie-  
 drich Wilhelm Kaumann's, Fabrikarbeiters h., S. — Karl  
 Gottlob Werners, Kattendruckers h., L. — Friedrich Au-  
 gust Böllners, B. u. Handelsmanns h., S. —

**Getraute: Vacat.**

**Gestorbene:**

Alexander Pezolds, Webers h., L., 8 W., an Kräm-  
 pfen. — Christian Friedr. Clausnigers, B. u. Wbrmstrs.  
 h., S., 3 J. 6 W., an Gehirnentzündung. — Karl Chre-  
 gott Steiner, Schäfer in Dittersbach, aus Röschen, 58  
 J., am Lungenschlag. —

Desgleichen aus Sachsenburg.

**Geboren:**

Karl Heinrich Moritz Paschecks, Krempelmeisters in der  
 Spinnerei in Sachsenburg, S. — Friedrich Aug. Frim-  
 schers, Hausbes. in Schönborn, L. — Christian Friedr.  
 Ferdinand Dietrichs, Hausbes. u. Bergmanns in Schön-  
 born, S. —

**Gestorben:**

Friederike Louise, Christian August Bieglers, Milit. in  
 Schönborn, unehel. L., 4 W., an Krämpfen. —

**Avertissements.**

**Bekanntmachung.**

Nächsten Donnerstag, den 15. Juli, von früh  
 Punkt 8 Uhr an, sollen in hiesigem Schießhause  
 eine Menge Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Tische,  
 Schränke, männliche und weibliche Kleidungs-  
 stücke u. s. w. an den Meistbietenden gegen soso-  
 rtige baare Bezahlung versteigert werden.

Wer noch gesonnen sein sollte, Gegenstände zu  
 dieser Auction zu liefern, hat dies bis Mittwoch  
 vorher zu bewirken.

Robert Worm.

**Bekanntmachung.**

Ein gußeiserner Ofen, ein Jahr gebraucht, ele-  
 gant, in schöner geschmackvoller Form, mit zwei  
 Kochröhren, dann ein starker Blechkasten, als Un-  
 tersatz eines Ofens, beides im besten Stande, ist  
 zu verkaufen bei

Louis Schmidt & Comp.

**WARNUNG.**

Alles unbefugte Angeln und Fischen in der  
 Bschopau, Neusorger Gebiet, ist streng untersagt.  
 Die derzeitigen Fischerei-Pächter.

**Frisches Rindfleisch**

ist nächsten Dienstag zu haben bei Carl Schmidt,  
 Morgenstern auf der Neustadt und Berger.

**ANZEIGEN.**

Allen unsern lieben Freunden und Bekannten  
 in der Heimath zeigen wir unserm wiederholten  
 Versprechen gemäß hierdurch an, daß wir am 6.  
 Mai in **New-Orleans** glücklich und wohl-  
 behalten gelandet sind; war unsere Fahrt auch  
 keine schnelle zu nennen, so hat die gute Behand-  
 lung, welche wir auf dem Schiffe **Neptun** von  
 Seiten des Capitains **Hilken** erhielten, uns  
 ganz zufrieden gestellt.

Wir glauben daher allen Auswanderern die  
 Reise über **Bremen** empfehlen zu können und  
 rathen, sich an Herrn Schiffsmakler **Ed. Ichon**  
 in Bremen wegen der Abfahrt zu wenden.

New-Orleans, den 6. Mai 1852.

J. G. Bertholdt aus Sachsenburg.

J. G. Wilhelm aus Sachsenburg.

Carl August Forberg aus Frankenberg.

Carl Dathe aus Wechselburg.

J. G. Schmidt aus Altenhain.

☞ Wen in unserer Gemeinde sein christli-  
 ches Herz gedrängt hat, für Mission und Bibel-  
 gesellschaft zu sammeln, oder wer gesonnen ist,  
 zu beiden Zwecken noch einen freundlichen Beitrag  
 zu geben: der wird andurch höflich ersucht, bis  
 zum 20. d. M. die Ablieferung an den Unterzeich-  
 neten zu bewirken, weil dann die Einsendung von  
 hier aus erfolgen muß.

Frankenberg, den 9. Juli 1852.

M. Körner, Sup.

Anzeige. Wer noch gesonnen ist, Federn auf  
 der von mir im Wolf'schen Hause auf dem  
 Steinwege hier aufgestellten Federreinigungsmas-  
 schine reinigen zu lassen, wird ersucht, dies bis  
 zum nächsten Freitag zu bewirken, da mein Aufent-  
 halt nur bis dahin dauert.

Anton Wäsner.

**VERMIETHUNG.**

☞ Das bisher von Herrn Fleischermeister Kobold  
 jun. bewohnt gewesene Parterrelocal mit Zubehör  
 ist sofort anderweit zu vermiethen beim Schneider-  
 meister C. Ulbricht in der Chemnitzer Straße.

**CONCERT.**

Nächsten Freitag, den 16. Juli, von Abends  
 7 Uhr an wird Hr. Stadtmusikus Grau bei mir  
 ein Concert geben, wozu ich ergebenst einlade.

J. Urbach in Sunnersdorf.

## Gesellschafts - Theater und Ball

morgenden Sonntag auf Herrn Wagner's  
Saal.

**Nichte und Tante.**

Lustspiel von Körner. Zubor:

**Der Nachtwächter.**

Lustspiel von Körner.

Anfang 8 Uhr.

Das Directorium.

Wohlfeilen guten Reis, Gräupchen und  
Syrup empfing wieder

Carl Böttcher am Markt.

**E m p f e h l u n g.**

Frische Matjes - Seringe, Schweizer-  
und Limburger Käse, Cervelatwurst, sowie  
alle Sorten Cigarren und Tabacke in alter  
Waare empfiehlt billigst

Carl Böttcher am Markt.

Anzeige. Ich bin gesonnen, die Garndru-  
ckerei in allen Farben von jetzt an zu betreiben  
und bitte um gütiges Zutrauen. Meine Wohnung  
ist in der Altenhainer Straße, N<sup>o</sup> 332/330.

Karl Beyer.

### Ein Lehmarbeiter,

der auf dauernde Beschäftigung zu rechnen hat,  
findet in meiner Biegetei ein sofortiges Unter-  
kommen.

August Popp in Gunnersdorf.

Gesuch. Ein mit guten Attesten versehenes  
**Dienstmädchen** wird zum sofortigen  
Antritt gesucht. Nä-  
heres ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

### Personenfuhrer nach Freiberg

Sonntag und Montag bei

Friedrich Eichler  
auf dem Viehweg.

### D a n k.

Für die mir am 7. Juli so schnell und kräftig  
geleistete Hülfe sage ich meinen aufrichtigsten und  
innigsten Dank.

A. Eichler.

Morgenden Sonntag, den 11. Juli, von  
Mittags 12 — 2 Uhr, pünktliche Einzahlung der  
fälligen Steuerbeiträge zur Vereins - Krankenkasse  
beim Kassirer Herrn Eduard Vormann.

Na, so schlachtet doch den süßigen Bock!

*Literarische Novität. auf das Jahr  
1853!*

Bei mir ist angekommen:

**Nieritz deutscher Volkskalender für 1853.**

Mit vielen Holzschnitten. 10 Ngr.

Ferner ist bei mir vorräthig:

„Klingling!“ Herr Schulze wird spre-  
chen. Launige Toaste, Tischreden und De-  
clamationsstücke in Frack und Costüm. 12 Ngr.

**Allgemeines Taschen-Liederbuch für Deutsch-  
lands singlustiges Volk, enthaltend mehr als  
300 Liebes-, Soldaten-, Kriegs-, Vaterlands-,  
Freiheits-, Lebens-, Trink-, Gesellschafts-, Bur-  
schen-, Jäger-, Turner- und Wanderlieder. 6  
Ngr.**

C. S. Rosberg.

### Marktpreise.

Reisnig, den 3. Juli 1852. Weizen 4 Thlr. 22 Ngr.  
5 Pf. bis 5 Thlr. 15 Ngr., Roggen 4 Thlr. — bis 27  
Ngr. 5 Pf., Gerste 2 Thlr. 25 Ngr. bis 3 Thlr. 10 Ngr.,  
Paser 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf., Erb-  
sen 4 Thlr. — bis 22 Ngr. 5 Pf., Hirse 9 Thlr., Gries  
8 Thlr., Rodstroh 5 Thlr.

Die Kanne Butter 11 Ngr. bis 13 Ngr. 5 Pf.

Roswein, den 6. Juli 1852. Weizen 4 Thlr. 18  
Ngr. bis 5 Thlr. 10 Ngr., Roggen 4 Thlr. 4 bis 21 Ngr.,  
Gerste 3 Thlr. — bis 5 Ngr., Paser vacat, Erbsen 4 Thlr.  
10 Ngr.

Die Kanne Butter 12 Ngr. 4 Pf. bis 13 Ngr. 2 Pf.

Döbeln, den 8. Juli 1852. Der Markt war mit 17  
Wagen befahren, und wurden, mit Einschluß der im  
Laufe der Woche eingebrachten 977 Scheffel, überhaupt  
1212 Scheffel und zwar 531 Scheffel Weizen, 580 Scheffel  
Roggen, 64 Scheffel Gerste, 37 Scheffel Paser und —  
Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde Weizen mit 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5  
Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., Roggen 4 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. bis  
10 Ngr., Gerste 3 Thlr. — bis 2 Ngr. 5 Pf., Paser 1  
Thlr. 26 bis 29 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter kostete 120 bis 132 Pf.

### Speiseanstalt zu Frankenberg.

Speisezettel.

Montag: Reis mit Rindfleisch.

Dienstag: Gräupchen mit Kalbfleisch.

Mittwoch: Meerrettig mit Rindfleisch.

Das morgende Sonntagsbuden erhalten Mstr.  
Bschöde, Mstr. Winkler jun. u. Mstr. Lange.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. S. Rosberg in Frankenberg.